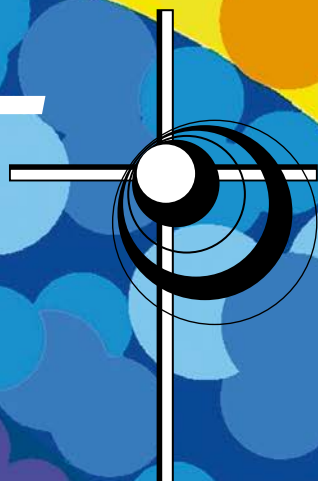


Gemeinde- brief

*der Evangelischen Kirchengemeinde
Kornelimünster – Zweifall*

Nr. 210

Mai – Juni 2020



Pfingsten

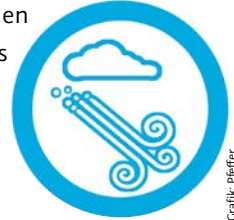


Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

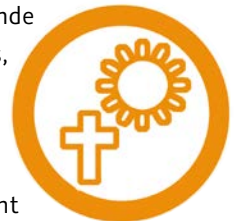


Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind

nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.



Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“



Apostelgeschichte 2,1–8.12–17

■ Gemeindebrief Nr. 210

HERAUSGEBER: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckheimer Straße 12, 52076 Aachen-Kornelimünster ☎ 02408 / 32 82 📠 02408 / 61 99.

REDAKTION: Claudia Bungenberg, Darius Dunker (Gestaltung), Dr. Rüdiger Goetz (verantwortl.), Karsta Krüger (Koordination), Ute Meyer-Hoffmann, Dr. Ulrich Niemann, Maike Scholz, Rolf Schopen, Ulla Steinbrinker.

DRUCK: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, 2900 Stück, gedruckt auf Umweltpapier. Abgabe kostenlos. Stand: 29. 3. 2020, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 24. 5. 2020.

Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Wochen haben wir eine Situation erlebt, die für alle eine Herausforderung war, und die viele als belastend erlebt haben: Kontaktverbote, massive Einschränkungen des öffentlichen Lebens, die Absage oder Verschiebung von lange geplanten Feiern wie unseren Konfirmationen.

Manchen, die alleine leben, fiel vielleicht zu Hause ab und zu „die Decke auf den Kopf“. Dazu kommen die Sorge um die Gesundheit und manchmal ganz konkret die Angst um die eigene wirtschaftliche Existenz. Unsere Kirchen und Gemeindehäuser sind verwaist, aber wir sind froh, dass wir online oder über Telefon und E-Mail die Möglichkeit haben, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.

Ich schreibe diese Zeilen Ende März und kann noch gar nicht absehen, wie unser Leben Anfang Mai aussehen wird, was dann noch verboten ist und was vielleicht wieder möglich ist. So stehen viele Ankündigungen in diesem Gemeindebrief unter Vorbehalt.

Manche haben sich in den letzten Wochen wieder bewusst an Texte, Lieder, Gedichte oder Bibelverse erinnert, die ihnen Kraft und Mut geben. Manche haben mehr als sonst gebetet für die, um die sie sich Sorgen machen und die sie vermissen und für die Menschen, die durch diese Krise besonders betroffen und bedroht sind.

Ende Mai ist Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, das als Geburtstag der Kirche gilt. In diesem Jahr beschäftigt mich besonders der Kontrast im Leben der Jünger in der Zeit von Karfreitag bis Pfingsten: Nach dem Tod Jesu hatten sie sich voller Angst und Panik hinter verschlossenen Türen versteckt. Als die Frauen ihnen an Ostern die Botschaft brachten, dass Jesus von den Toten auferstanden war, konnten manche das kaum glauben, aber Begegnungen mit dem Auferstandenen besiegten ihre Zweifel. Diese Zeit endet, als Jesus in den Himmel aufgehoben wird. Er kündigt ihnen an, dass sie den Heiligen Geist empfangen werden und der ganzen Welt die Frohe Botschaft von Jesus bringen werden, aber noch heißt es warten.

Erst Pfingsten ist es dann soweit. Der Heilige Geist ermöglicht es ihnen, dass sie draußen vor der Tür zu Menschen unterschiedlichster Herkunft reden und verstanden werden. Die erste Gemeinde entsteht.

Wie weit wir unsere Türen Pfingsten wieder öffnen dürfen, weiß ich nicht. Aber auch, wenn das noch nicht wieder möglich sein sollte, tut es uns gut, wenn wir



daran denken: Gottes gute Botschaft von Hoffnung, Liebe und Vergebung soll nicht nur uns erreichen, sondern alle.

Unsere Welt braucht es jetzt, dass wir die nicht vergessen, die unser Gebet und unsere Unterstützung brauchen: zum Beispiel die Menschen in Ländern mit unzureichendem Gesundheitswesen, die auch an COVID-19 erkranken, die Flüchtlinge in Griechenland und der Türkei, die Menschen in unseren Partnerkirchen in

Tansania und Indonesien, und die Menschen bei uns, die besonders betroffen sind.

Kraft dafür können wir in den Worten des Petrus an Pfingsten finden: „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge frohlockt; auch mein Leib wird ruhen in Hoffnung.“ (Apostelgeschichte 2,25+26 bzw. Psalm 16, 8+9)

In herzlicher Verbundenheit

Ihre Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann

Der Besuchsdienst in unserer Gemeinde

„Guten Tag, Frau/Herr... Mein Name ist... Ich komme im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde und möchte Ihnen herzlich zu Ihrem Geburtstag gratulieren.“ – „Das ist aber nett. Kommen Sie doch rein.“

So beginnt häufig ein Geburtstagsbesuch, den ich im Rahmen des Besuchsdienstes durchführe. Es ist inzwischen eine gute und lange Tradition, dass Gemeindemitglieder ab ihrem 75. Lebensjahr anlässlich ihres Geburtstages – am Tag selbst oder etwas später – von Ehrenamtler*innen besucht werden. Zu den runden und halbrunden Geburtstagen führen die Pfarrer unserer Gemeinde diese Besuche durch. Ich habe immer ein Heftchen der Gemeinde mit Fotos, kurzen Geschichten, guten Gedanken und Gebeten als kleines Geschenk dabei – und bringe immer etwas Zeit mit, falls das Geburtstags'kind' ein Gespräch möchte.



Beim Besuchsdienst erlebe ich vielfältige Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen: manche öffnen nur kurz die Tür und nehmen Glückwünsche und Heftchen in Empfang – manche sind leider nicht zu erreichen (dann hinterlasse ich einen schriftlichen Gruß mit der Ermunterung, dass auf Wunsch gerne ein Besuchstermin telefonisch verabredet werden kann) – manche haben Zeit und heißen die Gra-

tulantin herzlich willkommen. So sind schon oft sehr schöne und interessante Gespräche über „Gott und die Welt“ entstanden: das Geburtstagskind erzählt über die Familie, Art und Weise, den Geburtstag zu begehen, über die eigene Herkunft, frühere Zeiten und Erinnerungen, über Hobbys und Interessen, über das aktuelle Zeitgeschehen – ja, manchmal auch über bewährte und leckere Kochrezepte. Sich mit einem reifen und lebenserfahrenen Menschen auszutauschen, ist immer bereichernd – und Sichtweisen und Erfahrungen eines anderen zu hören oder aber auch Gemeinsamkeiten zu entdecken, macht die Zeit meines Besuches reich.

Theologische Gespräche standen bei meinen bisherigen Besuchen in der Regel nicht im Vordergrund, sondern „das Leben“. So spüre ich, dass Geburtstag haben „das Leben feiern“ bedeuten kann: Leben

in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – Leben aus Gottes Hand.

Zum Abschied können wir gemeinsam ein kurzes Gebet sprechen, und wir beenden den Besuch in der Gewissheit, dass uns die Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde zusammengeführt und eine schöne Begegnung geschenkt hat.

Der Besuchsdienst in unserer Gemeinde ist eine ehrenamtliche Tätigkeit, die ich im Laufe der Zeit lieb gewonnen habe.

Wenn ich mich verabschiede mit den Worten „Vielen Dank für das Gespräch und Ihnen weiterhin Gottes Segen im neuen Lebensjahr“ und die Antwort erhalte „Herzlichen Dank für Ihren Besuch – bis nächstes Jahr!“, dann gehe ich bereichert nach Hause mit dem Wissen, dass es Sinn macht, mit älteren Menschen anlässlich ihres Ehrentages „das Leben zu feiern“.

Angelika Reuter-Leuoth



Aus dem Presbyterium

■ Wie das gesamte Gemeindeleben, so wurde auch die Arbeit des Presbyteriums in den letzten Wochen durch die Coronavirus-Pandemie dominiert. Zum Redaktionsschluss (29. März) waren diesbezüglich noch viele Fragen offen, vor allem da keiner weiß, wie lange unser Gemeindeleben derart stark eingeschränkt bleiben wird.

■ Zum Zeitpunkt der Presbyteriumswahl war die Situation noch relativ ruhig. Die für unsere Gemeinde verhältnismäßig geringe Wahlbeteiligung scheint aber bereits durch die Angst der Menschen vor einer Ansteckung bedingt gewesen zu sein. Die Wahl selber verlief reibungslos und so konnte das Ergebnis am 1. März im Rahmen einer „Begegnung am Wahlabend“ um 18 Uhr präsentiert werden. Der Dank galt dabei zunächst allen 15 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich für die zwölf zu vergebenden Plätze beworben hatten und den 16 Menschen, die in den vier Stimmbezirken als Wahlvorstände agierten.

■ Folgende Menschen wurden in unserer Gemeinde gewählt: Christof Breckenfelder, Skrällan-Marie Dietrich, Margit Dunker, Torsten Hackländer, Geesche Herrmann, Bettina Karstens, Barbara Klingenberger, Annette Lüchow, Wolfgang Schierp, Michael Schlaeger, Maike Scholz, Christoph Wieners → S. 8. Joachim Richter wird dem Presbyterium auch weiterhin als Mitarbeiterpresbyter angehören.

Zusammen mit den beiden Pfarrstelleninhabern, Ute Meyer-Hoffmann und Rolf Schopen, besteht unser Presbyterium somit weiterhin aus 15 Mitgliedern.

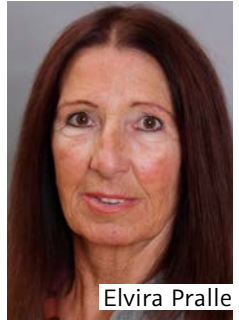
■ Die Einführung der neuen Presbyteriumsmitglieder und der Dank an die drei ausgeschiedenen Mitglieder (Ulrich Niemann, Elvira Pralle und Axel Schmeitz) sollte in einem festlichen Gottesdienst am 29. März stattfinden.

Aufgrund des mittlerweile ausgesprochenen Kontaktverbotes und der Anordnung, bis auf Weiteres keine Gottesdienste mehr zu feiern, mussten auch diesbezüglich neue Wege gesucht und gegangen werden. Zu einem späteren Zeitpunkt wollen wir beides aber in einem vorher entsprechend angekündigten Gottesdienst nachholen.

Die erste Sitzung des neu gewählten Presbyteriums fand als Videokonferenz statt.



Ulrich Niemann



Elvira Pralle



Axel Schmeitz

■ Im Hinblick auf unser Gemeindeleben hat die Coronavirus-Pandemie weitreichende und insgesamt noch nicht absehbare Auswirkungen. Bis auf Weiteres sind alle Gottesdienste, Veranstaltungen und Gruppen untersagt. Ohne einen neuen Termin nennen zu können, mussten die Konfirmationen, Taufen und auch Trauungen verschoben werden. Beerdigungen sind derzeit nur sehr eingeschränkt möglich. Konkret heißt dies, dass sie nur mit maximal 10 Personen und im Freien am Grab stattfinden können.

In Bezug auf den Gemeindebrief haben wir uns dafür entschieden, ihn so zu gestalten, als ob ab Mai die regelmäßigen Veranstaltungen, Gruppen und Gottesdienste wieder möglich sind.

Viele Kontakte laufen derzeit über das Telefon oder andere Kommunikationskanäle. Bei allen Einschränkungen ist es aber auch erfreulich zu erleben, wie viele Menschen ihre Hilfe anbieten, aneinander denken und sich umeinander kümmern. Um zumindest einen kleinen Ersatz dafür zu schaffen, dass wir als Gemeinde in diesen Wochen nicht zusammen kommen können, stellen wir mittwochs und sonntags jeweils um 11.00 Uhr eine Online-Andacht auf unserer Homepage (www.kzwei.net) ein. Somit besteht die Möglichkeit, inne zu halten, sich durch ein geistliches Wort stärken zu lassen und auch trotz aller räumlichen Distanz miteinander zu beten.

■ In schwierigen Zeiten haben wir uns aber auch sehr über eine Nachricht gefreut.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat zugesagt, die Sanierung des Pastoratsdaches in Zweifall zu unterstützen. Hiermit werden wir einen wesentlichen Teil der bisher noch offenen Kosten decken können. Besonderer Dank gilt hier Erich Güttler, der diesen Antrag vorbereitet und gestellt hat!

■ Vieles hat sich seit Mitte März auch in unserer Gemeinde verändert, und wir können heute noch überhaupt nicht absehen, welche Konsequenzen diese Pandemie in Zukunft für uns haben wird. In allen Veränderungen gilt aber weiterhin der Leitsatz, den das letzte Presbyterium unserer Gemeindekonzeption vorangestellt hat:

„Jesus Christus ist die Mitte unseres Glaubens und unserer Gemeinde. In seiner Nachfolge wollen wir unseren Glauben gemeinsam leben, einander wahrnehmen und stützen und in der Welt Verantwortung übernehmen.“

Möge Gott uns dazu seinen Segen schenken!
Pfarrer Rolf Schopen

Presbyteriumsklausur geplant

Seit 29. März ist das neue Presbyterium im Amt. Auf einer Klausurtagung vom 5. bis 7. Juni in Kronenburg wollen wir uns Zeit nehmen, einander etwas besser kennen zu lernen und außerhalb der Tagesordnung einer Sitzung in Ruhe über Themen und Ziele für die nächste Zeit nachzudenken. Gleichzeitig ist auch für den 6. Juni eine Kreissynode geplant, sodass unsere Synodalen dafür die Klausurtagung unterbrechen werden.

Das neue Presbyterium



Dr. Christof
Breckenfelder
Aachen



Skrållan-Marie
Dietrich
Zweifall



Margit
Dunker
Walheim



Torsten
Hackländer
Lichtenbusch



Geesche
Herrmann
Walheim



Bettina
Karstens
Walheim



Barbara
Klingenberger
Raeren



Dr. Annette
Lüchow
Venwegen



Ute
Meyer-Hoffmann
Pfarrerin



Joachim
Richter
Jugendleiter



Wolfgang
Schierp
Walheim



Michael
Schlaeger
Zweifall



Maike
Scholz
Walheim



Rolf
Schopen
Pfarrer



Christoph
Wieners
Venwegen



Es ist nicht alles schlecht – positive zwischenmenschliche Entwicklungen in der Corona-Krise

In Zeiten des Kontaktverbotes entwickeln viele Menschen kreative Ideen. So manchen Seniorinnen und Senioren ist von Menschen, die sie kennen, angeboten worden, für sie einzukaufen. Menschen telefonieren wieder mehr miteinander, so haben viele Menschen aus unseren Gruppen und Kreisen telefonisch zueinander Kontakt aufgenommen.

Manche lesen wieder mehr oder schreiben ganz in Ruhe einen Brief. Menschen beten bewusst für andere in schwierigen Situationen.

Manche nähen Alltagsmasken aus Stoff für die, die andere vor den eigenen „Tröpfchen“ schützen wollen. Werkstätten fertigen Plexiglasschutz für Menschen an den Kassen und Verkaufstheken. Studentische Mitarbeiter eines Aachener Unternehmens fahren Lebensmittel für die Tafel aus. Menschen stellen Kerzen ins Fenster oder singen von Balkonen und vor Altenheimen. Kinder verschönern Bürgersteige mit wunderbaren Kreidebildern. Das sind nur die Punkte, die mir innerhalb weniger Minuten eingefallen sind.

Wie wäre es, wenn Sie ihre eigenen guten Erfahrungen aus dieser Zeit zusammenstellen?

Ich hoffe, dass manches von dieser Aufmerksamkeit füreinander und der Fürsorge noch anhält, wenn sich die Zeiten wieder ändern.

Ute Meyer-Hoffmann

Reisesegegottesdienst in Kornelimünster

Am letzten Sonntag vor den Sommerferien, dem **21. Juni**, wollen wir einen Familiengottesdienst in Kornelimünster feiern, in dem wir uns unter Gottes Segen für die vor uns liegenden Wochen stellen.

Auch wenn möglicherweise wegen des Corona-Virus manche Urlaubsreise nicht wie geplant stattfinden kann, tut es gut, vor Ende des Schuljahres zusammen diesen Gottesdienst zu feiern.

Goldene und Diamantene Konfirmation 2020

Am Sonntag, dem **6. September**, feiern wir um 11 Uhr in unserer Kirche in Kornelimünster das Fest der Goldenen und Diamantenen Konfirmation.

Im Anschluss an den Gottesdienst kommen wir zum Austausch bei einer leckeren Suppe zusammen.

Wir feiern immer mit zwei Konfirmationsjahrgängen und laden Sie in diesem Jahr ein, wenn Sie in den Jahren 1969 und 1970 bzw. 1959 und 1960 konfirmiert worden sind. Sie sind uns willkommen, auch wenn Ihre Konfirmation an einem anderen Ort stattgefunden hat. Wenn Ihr Konfirmationsjubiläum höher (70 Jahre) oder „halbrund“ (55, 65, 75 Jahre) ist, freuen wir uns ebenfalls, wenn Sie dabei sein möchten. Bitte melden Sie sich bis zum 1. August in unserem Gemeindebüro an.

Alle Angemeldeten bekommen dann im August schriftlich noch genauere Informationen.

Ute Meyer-Hoffmann

Abschied vom Presbyterium

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“ (Prediger 3,1)

Mit diesem Bibelwort möchte ich mich als einer von drei PresbyterInnen



(→ S. 6) verabschieden und hoffe, der Gemeinde in den vergangenen vier Jahren mit Rat und Tat gedient zu haben. Das bedeutet natürlich nicht, dass jetzt der Dienst an der Gemeinde für mich zu Ende

sein wird. Ich habe durch meine MitpresbyterInnen so viele Gedankenanstöße und Freundlichkeit erfahren, dass ich gerne meine Kraft für die Gemeinde weiterhin einsetzen und darüber hinaus die gelebte Ökumene weiter vertiefen möchte.

Während der ganzen Zeit herrschte im Presbyterium ein ausgesprochen freundlicher Umgangston. Probleme wurden manchmal kontrovers diskutiert, aber stets einvernehmlich entschieden. So will ich gern an die wichtigsten Ereignisse und Entscheidungen während meiner letzten vier Presbyterjahre zurückdenken.

Zunächst wurden sämtliche Schaukästen modernisiert, und endlich erhielt auch Breinig einen Schaukasten, der genau wie die anderen liebevoll betreut wird. Somit können jetzt in allen größeren Gemeindeteilen wichtige Abkündigungen zeitnah veröffentlicht werden. Ergänzt wird dies durch die Homepage der Gemeinde, deren Inhalte im gleichen Zeit-

raum erheblich ausgeweitet wurden. Um noch mehr Präsenz zu zeigen, wurden am Gemeindezentrum Kornelimünster zwei zusätzliche Fahnenmasten errichtet und – nach lebhafter Teilnahme der Gemeinde an einem Wettbewerb zu ihrer Gestaltung – neue Gemeindefahnen für Zweifall und Kornelimünster angeschafft.

Das Jahr 2017 war vom Reformationsjubiläum geprägt. In einer ökumenischen Vortrags- und Diskussionsreihe wurden unter dem Titel „Von der Reformation zur Ökumene“ wichtige Stationen auf dem Weg zur Ökumene dargestellt. In diesem Zusammenhang wurde erstmalig am Pfingstmontag mit viel Zuspruch in der katholischen Bergkirche in Kornelimünster ein Agapemahl angeboten, das auch in den kommenden Jahren, abwechselnd mit einem Kantatengottesdienst unter Mitwirkung eines ökumenischen Projektchors, das Pfingstfest festlich gestalten soll.

Weiterhin wurde das Presbyterium durch die Einrichtung eines Kirchenasyls für Flüchtlinge besonders gefordert. Für ein halbes Jahr wurde eine fünfköpfige iranische Familie in unseren Gemeinderäumen beherbergt und durch etwa zwanzig Personen sowohl mit allen lebenswichtigen Dingen als auch mit „geistiger Nahrung“ versorgt. Zwischenzeitlich sind die Familienmitglieder als Flüchtlinge anerkannt.

Da dem Presbyterium die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes wichtig erscheint, wurden neben dem bereits

bestehenden Kirchenchor zusätzlich ein Kinderchor, ein Jugendchor und ein Erwachsenen-Projektchor gegründet. Alle Chöre finden großen Anklang sowohl bei den SängerInnen als auch bei der Gemeinde.

Die Gemeindekonzeption, die vor ca. zehn Jahren erstellt worden war, wurde komplett überarbeitet; dabei fand ein neuer Schwerpunkt, das Ehrenamt, besondere Berücksichtigung.

In Kornelimünster ist die Gottesdienstzeit um eine halbe Stunde verschoben worden, so dass die Pfarrer nun in Zweifall etwas mehr Zeit haben, sich den Kirchenbesuchern nach dem Gottesdienst zu widmen und die Kirchenmusiker sich entspannt auf die Orgel in Kornelimünster oder auf das Zusammenspiel mit weiteren Musikern vorbereiten können.

Außerdem wurde eine zweite Kollektensammlung (Klingelbeutelkollekte) eingeführt, deren Erträge für diakonische Zwecke in unserer Gemeinde genutzt werden sollen.

Zur Erbauung der Gemeinde wurden den bestehenden Veranstaltungen ein „Kleinkunstabend“ und die monatliche „Suppe für Singles“ zugefügt. Außerdem wird unter dem Motto „Heilig Abend allein – das muss nicht sein“ ein gemütliches Zusammensein bei Kerzenschein und einem kleinen Rahmenprogramm angeboten.

Besondere bauliche Maßnahmen in den vergangenen vier Jahren waren die Erneuerung der Heizungsanlage für die Zweifaller Kirche, die Sanierung des Giebels

des Zweifaller Gemeindehauses und die Barriere-Freiheit für das Gemeindebüro und die Gemeindebücherei in Kornelimünster. In einer fortgeschrittenen Planungsphase befindet sich zur Zeit die aufwendige Erneuerung des Daches der Alten Pastorats in Zweifall (→ S.12).

Bereits jetzt und auch in den kommenden Jahren wird das Thema „Kirche des gerechten Friedens“ das Presbyterium beschäftigen. Dabei haben wir von der Landeskirche den Auftrag erhalten, einen ökumenischen Weg zu finden, Krieg und Gewalt zu überwinden und in Kirche und Staat, aber auch in der Gesellschaft den Frieden zu fordern und zu fördern.

Sicherlich habe ich nicht alle Punkte während meiner Zeit als Presbyter aufzeigen können. Doch ich wünsche mir, dass auch das neue Presbyterium im christlichen Geist weitere Projekte anstößt und bitte dafür um Gottes Segen.

Axel Schmeitz

Kurz notiert...

■ Sie haben zwischen dem 5. Juli 2019 und dem 17. Juni 2020 Ihren **70. Geburtstag** gefeiert oder werden ihn feiern? Dann möchten wir Sie für Donnerstag, den **18. Juni** 2020 zum gemeinsamen Geburtstagsfrühstück in das Gemeindezentrum Kornelimünster einladen. Bitte notieren Sie sich diesen Tag schon einmal. Eine persönliche Einladung folgt.

Familiengottesdienst im Freizeitgelände Walheim



Am ersten Wochenende in den Sommerferien (28. bis 30. Juni 2020) wollen wir im Rahmen des Sommerfestes auf dem Freizeitgelände einen ökumenischen Familiengottesdienst zum Thema Schöpfung feiern. Der Gottesdienst soll um 12.30 Uhr beginnen, daran anschließend der Flohmarkt auf dem Freizeitgelände stattfinden.

Nach dem jetzigen Stand kann sich der Sommerfesttermin jedoch verschieben. Bitte beachten Sie dazu aktuelle Nachrichten vom Freizeitgelände Walheim auf Facebook oder unter www.fevw.de

Altes Pastorat – neues Dach

Noch sehen wir keinen baulichen Fortschritt bei der Sanierung des „Alten Pastorats“ in Zweifall, Apfelhofstraße 4, dem zweitältesten Gebäude im Ort. Doch die notwendigen Vorbereitungen und Entscheidungen sind getroffen. So wurden von dem beauftragten Architekturbüro die Leistungsverzeichnisse für die betroffenen Gewerke erstellt (vor allem Dachdecker, Zimmerleute, Gerüstbauer), danach entsprechende Angebote von insgesamt 10 regionalen Firmen eingeholt. Nach Auswertung und Klärung offener Punkte

sind die ausgewählten Firmen nach zugehörigem Beschluss des Presbyteriums beauftragt worden.

Unsere Terminplanung sieht einen Beginn der Baumaßnahme ab Juli 2020 vor, abgestimmt mit allen Beteiligten. Noch hoffen wir, dass dies klappt, denn auch hier könnte das Corona-Virus uns behindern – beispielsweise kommen die meisten Schiefernägel aus China.

Die eingeholten Angebote sichern auch unsere bisherige Kostenschätzung ab, liegen zum Teil sogar darunter. Das Spendenvolumen hat sich inzwischen auf über 41.000 Euro erhöht (einschließlich der Rücklage „Denkmalsgeschützte Gebäude“). Erfreulich ist zudem, dass inzwischen auch die Deutsche Stiftung



Denkmalschutz uns eine Förderung zugesagt hat. Genaueres muss noch ausgehandelt werden – aber auch dort ist zur Zeit jede Bearbeitung erschwert, weil die Mitarbeiter nicht in ihre Büros dürfen. Insgesamt stellt sich die Finanzierung positiv dar, auch wenn noch eine deutliche Lücke bleibt: daher freuen wir uns auch weiterhin über jede Spende.

Erich Güttler

Abschied von Propst Manfred Müller



Am 12. März 2020 ist Propst Manfred Müller, der frühere Pfarrer der katholischen Schwestergemeinde St. Kornelius, im Alter von 84 Jahren gestorben.

Von 1977 bis 2002 war er in der Propsteigemeinde Priester, Seelsorger und ein freundlicher und verlässlicher ökumenischer Partner. Seit 1984 habe ich ihn auf evangelischer Seite mit vielen anderen Menschen auf unterschiedlichen Wegen in unseren Gemeinden begleitet. Die Gestaltung von ökumenischen Gottesdiensten in Vielfalt und Weitsicht (z.B. an jedem Buß- und Betttag, an besonderen Gedenktagen usw.), waren für ihn genauso eine Selbstverständlichkeit wie Schulgottesdienste mit der KGS Kornelimünster und dem Inda-Gymnasium. Mitbegründet hat er auch den ökumenischen Bibelkreis.

Gemeinsame Zusammenkünfte mit Pfarrgemeinderat und Presbyterium waren regelmäßig Zeichen für die gemeinsame Verantwortung für Menschen in unseren Gemeinden.

Als 1997 unser Gemeindehaus und die Kirche in Kornelimünster neu- bzw. umgebaut wurde, bot er unserer Gemeinde wie selbstverständlich für einen 9-monatigen Zeitraum die Bergkirche als Gottesdienststätte an. Bei der Grundsteinlegung des Neubaus war er aktiv beteiligt. Mit

den katholischen Mitchristen wissen wir uns in Dankbarkeit verbunden und erinnern uns gerne an diesen freundlichen, dem Menschen zugewandten und vom Evangelium geprägten Pfarrer und Seelsorger.

Harald Fenske

Gemeindebrief-Archiv weiter vervollständigt

Das Gemeindebrief-Archiv auf unserer Homepage unter kzwei.net/startseite/gemeindebrief/gemeindebrief-archiv/ konnte aktuell weiter vervollständigt werden. Zunächst wurden noch nicht erfasste Ausgaben des Gemeindebriefs aus den Jahren 2000 bis 2005 digitalisiert. Damit stehen jetzt alle Gemeindebrief-Ausgaben von September 1984 (Nr. 1) bis Mai 2020 (Nr. 210) online zur Verfügung und können im PDF-Format heruntergeladen werden.

Das seit der ersten Ausgabe dem Gemeindebrief beigefügte Wort an die Gemeinde – im Wechsel von Pfarrern, Mitarbeitern und Presbytern verfasst – ist für diesen Zeitraum separat abgelegt.

In einer weiteren Abteilung werden Auszüge aus Gemeindebriefen, nach Themenbereichen (u.a. Gemeindechronik, Gemeindegruppen, Gemeindereisen, Gemeindeveranstaltungen, Kinder- und Jugendveranstaltungen, Kirchenmusik, Presbyterium) und Dekaden gegliedert, gesammelt. Diese Rubrik befindet sich noch im Aufbau, Vorschläge zur Aufnahme weiterer Artikel sind erwünscht!

Ulrich Niemann

Mein Freiwilliges Soziales Jahr in Ghana

Hi, ich bin Matti, 18 Jahre alt und aktuell in Ghana.

18 Jahre alt, in Ghana... richtig geraten: ich mache einen Freiwilligendienst, genauer gesagt einen „weltwärts“-Freiwilligendienst.

Zu meinem Projekt könnte ich bestimmt einen zweistündigen Monolog halten, doch ich will mich an dieser Stelle kurz halten.

Meine Entsendeorganisation heißt „Aktion Lichtblicke Ghana e.V.“, das ist aber nicht die Aktion Lichtblicke, die man aus dem TV kennt. Die Partnerorganisation in Ghana heißt „Rays of Hope Centre“ und war früher mal ein Teil von Don Bosco.

In Ghana bin ich in Ashaiman, dem großen Slum in der Nähe der Hauptstadt Accra. Ashaiman wird zwar immer als der Slum bezeichnet, und Einheimische bewundern es auch, wenn ein Obrouni (= weißer Mensch auf Twi) sagt, er komme aus Ashaiman. Doch so, wie man sich als Deutscher einen typischen Slum vorstellt, ist es hier eigentlich gar nicht, bzw. nur an wenigen Stellen.

In meinem Projekt versuchen wir, Straßenkindern durch Bildung eine Chance im Leben zu geben. Die Kinder, die zu



uns ins Projekt kommen, arbeiten auf dem Markt und schlafen zum Teil auch dort, da ihre Eltern sich die Schule nicht leisten können oder weil sie von zu Hause abgehauen sind.

Das Projekt hat zwei Standorte, das First Contact Place (FCP) und das Welfare Empowerment and Mobility Centre (WEM).

Das FCP ist der Hauptstandort des Projektes, und verfügt neben mehreren Klassenräumen über die Verwaltung des Projektes. Hier finden die Vorbereitungskurse statt, die die Kinder durch Englisch- und Matheunterricht auf die Schule vorbereiten sollen. Für Kinder, die bereits zur Schule gehen, gibt es nach der Schule eine Hausaufgabenbetreuung. Außerdem erhalten alle Kinder eine warme Mahlzeit.

Das WEM ist im ländlich gelegenen Ayikuma, ca. 1,5h mit dem Auto entfernt. Dort wohnen die Kinder und gehen auch vor Ort zur Schule. Hier bekommen sie neben der Hausaufgabenbetreuung die Möglichkeit, an einem geregelten Tagesablauf teilzunehmen. Außerdem bietet das große Gelände mit Mangopflanzung und Maisfeld die Gelegenheit, sich in

ganz neuen Bereichen auszuprobieren, wie zum Beispiel in der Landwirtschaft.

Ausführliche Informationen dazu gibt es entweder in unserem Blog ghana-volu.jimdofree.com, auf der deutschen Webseite aktion-lichtblicke.de oder auf der englischen Webseite rohc-ghana.org.

So weit so gut, doch wie ist es denn so in Ghana zu leben? Ich persönlich kann nur über das Leben im Süden im Umkreis der Hauptstadt Accra reden. Ich liebe es mittlerweile, obwohl es anders ist als in Deutschland. Man trinkt hier Wasser aus Plastiktüten, man geht auf dem Markt einkaufen und nur selten im Supermarkt und noch vieles andere. So gibt es hier auch kein Bussystem, wie wir es aus Deutschland kennen, Stattdessen gibt es Trotros (umgebaute Sprinter), die entweder eine bestimmte Strecke fahren und immer anhalten, wenn jemand am Straßenrand winkt oder jemand drinnen „Busstop“ ruft, oder man geht zur nächsten Station und setzt sich in das passende Trotro und wartet, bis es voll ist und losfährt. Und ja, egal wohin: es fährt erst los, wenn es voll ist. Ab und zu muss man also eine ganze Weile warten und fängt dabei an, im eigenen Schweiß zu baden. Im Vergleich zum Leben in Deutschland muss man auch auf einiges verzichten. So zum Beispiel auf jedes Milchprodukt außer H-Milch, die ich aber freiwillig nicht trinke, und auch auf WLAN. Den normalen Hausinternetanschluss gibt es hier noch nicht, in den großen Städten wird er gerade erst aufgebaut.

Nachtrag

Den Artikel habe ich Anfang März geschrieben, doch leider ist seitdem einiges passiert, und es hat sich ziemlich viel für mich geändert.

Wegen der weiteren Ausbreitung des Coronavirus hat sich das BMZ dazu entschlossen, alle ihre Freiwilligen weltweit zurück nach Deutschland zu holen. Dazu gehören unter anderem alle Freiwilligen, die über das Programm „weltwärts“ unterwegs sind. Mich erreichte diese Nachricht, während ich mit meinen Eltern durch Ghana gereist bin.

Zusammengefasst wurde dadurch der Urlaub verkürzt und wir mussten spontan unseren Flug umbuchen, da unsere eigentlichen Rückflüge gestrichen wurden, und so sind wir eine Woche nach der Hiobsbotschaft nach Hause geflogen.

Während dieser Woche hat uns die ständige Angst begleitet, doch noch zu stranden, da die komplette Schließung der Grenzen nur noch eine Frage der Zeit war. Auch die Hoffnung auf einen Flieger der Bundesregierung wurde von der Botschaft schnell gebremst, da uns gesagt wurde, dass sich das Rückholprogramm in erster Linie um Urlaubsländer kümmert und es in Ghana kaum deutsche Urlauber gibt.

Nun bin ich also 5 Monate früher zu Hause und lebe noch in der Ungewissheit, wie es jetzt weiter geht, da es noch keine endgültige Entscheidung gibt, ob der Freiwilligendienst nun beendet ist oder nicht.

Matthias Scholz

Die Klage gehört zum Glauben, wie die Auferstehung

Besonders in der jetzigen Zeit melden sich sehr viele Menschen bei der Telefon-Seelsorge in unserem Kirchenkreis.

Es sind momentan fünfzig Prozent mehr als im Vorjahr. Im Vorjahr hatten wir im Durchschnitt 27 Seelsorgekontakte am Tag am Telefon. Zurzeit haben wir vierzig telefonische Kontakte pro Tag. Sonst haben wir täglich fünf Chatkontakte, zurzeit sind es über zehn.

Diese Steigerung verdanken wir dem zurzeit außerordentlichen Engagement unserer 90 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Die Hauptthemen bei uns sind Einsamkeit und Angst. Das gilt auch jetzt. Durch die Angst rund um den Virus steigert sich dies noch.

Viele Menschen bei uns in der Telefon-Seelsorge melden sich, um zu klagen. Und das ist gut so. Weil die Klage zum Glauben gehört.

Was ist Klagen? Klagen ist Jammern mit Hoffnung. Die Psalmen bestehen zu zwei Dritteln aus Klagen. Diese Klagen sind aber immer mit Vertrauen und Glauben verbunden.

Klagen ist die Praxis, die das Christentum entwickelt hat, um die Widerstandsfähigkeit zu fördern.

In der Klage bei uns in der Telefon-Seelsorge haben die Menschen die Möglichkeit in Kontakt mit sich, mit der Seelsorger*in und mit Gott zu kommen.

Die Menschen sind teilweise fassungslos, traurig, aus der Bahn geworfen. Manche empfinden ihr Leben zur Zeit als Tragödie.

Es ist der notwendige Schmerz und die notwendige Traurigkeit, um menschlich zu sein. So wie es auch in dem Lied von Leonard Cohen

heißt: *“There is a crack, a crack in everything. That’s how the light gets in”* (Deutsch: „Es gibt einen Riss, einen Riss in allem. So kommt das Licht herein“).

Die Klage ist Ausdruck des Vertrauens in Gott, bei uns in der Seelsorge vorgebracht. Klagende bringen eine Anfrage vor: Gott, tu etwas! Rette mich! Heile mich! Stelle mich wieder her! Sei gnädig!

Auch da, wo Menschen Rettung und Kontrolle heute nicht mehr auf Gott beziehen, ist die Sehnsucht in ihren Herzen, dass es wieder Kontrolle geben wird, dass etwas wieder in Ordnung gebracht wird, auch wenn es eine neue Ordnung ist.

Darum sind Klagen – besonders bei uns in der Telefon-Seelsorge – o.k. Wir lassen den Menschen ihre Klage, damit sie eine Chance haben, sich neu zu verstehen. Über die Klage kommt in dieser Passionszeit das Licht von Ostern in die Herzen der Menschen. Holen wir als Kirche die Menschen genau dort ab.

Frank Ertel, Leiter der Telefonseelsorge

Ende März 2020



Flucht und Spurensuche des Herbert Gottschalk aus Kornelimünster

Aus Anlass der 75-jährigen Wiederkehr des Endes des 2. Weltkrieges möchten wir an die lokalen Ereignisse in den Jahren 1944/45 erinnern. Dr. Rudolf Wagemann, Mitglied im Vorstand des Heimat- und Eifelvereins Kornelimünster, hat bereits 2018 ein Buch mit dem Titel „Geschichte und Schicksal der Juden von Kornelimünster“ verfasst. Einen breiten Raum nehmen darin die Kapitel „Jüdisches Leben und Schicksale unter dem NS-Terror“ sowie „Die jüdischen Familien und ihre Schicksale“ ein. Am Beispiel des Mitglieds einer jüdischen Familie aus Kornelimünster lässt er uns an einem Schicksal aus dieser Zeit teilhaben.

Am 8. August 1938 meldete Arthur Gottschalk, israelitischer Konfession, sein Gewerbe als Viehhändler formell ab. Familie Gottschalk – die Eltern Arthur und Bertha mit den zwei Söhnen Herbert und Kurt – war vor wenigen Wochen von Kornelimünster nach Aachen verzogen. Fast auf den Tag genau einen Monat vorher, am 7. Juli. 1938, war Sohn Herbert Gottschalk 21 Jahre geworden. Er war jetzt mündig vor dem Gesetz. Nichts hielt ihn mehr in Deutschland, nicht einmal seine Eltern und sein erst 17-jähriger Bruder Kurt. Herbert, gelernter Schmied, suchte die Freiheit fern der Heimat.

Herbert Gottschalk gelangte mit einem in Hamburg ausgestellten Reisepass auf der „Westernland“, einem amerikanischen Schiff, über Antwerpen am 27. September

1938 in die USA. Die Einreiseerlaubnis hatte ihm Isidor Günther besorgt, der Bruder seiner Mutter, der zu dieser Zeit in Freeport NY wohnte. Er bürgte auch für seinen Neffen. Ohne die Bürgschaft, das sogenannte Affidavit, mit dem der Staat die Sicherheit erhielt, dass der Einwanderer ihm nicht zur Last fallen würde, gab es kein Einreisevisum. Besonderes Glück für Herbert Gottschalk: Er war einer neuen Schikane des NS-Regimes zuvor gekommen. Am 5. Oktober 1938 wurde per Gesetz die Einziehung aller jüdischen Reisepässe verfügt. Herbert Gottschalk blieb zunächst in New York.

Angesichts der in der Pogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 zerschlagenen Fenster der ehemaligen Gottschalk-Wohnung in Kornelimünster am Steinkaulplatz 4 und der nächtlichen SA-Randale stellte die Inhaberin der gegenüber gelegenen Bäckerei Meisenberg erschüttert fest: „Das ist der Anfang vom Ende“. Über das weitere Schicksal der Familie Gottschalk ist lediglich bekannt, dass sie seit 1940 in einem Lager am Grünen Weg 12 lebte. Mit Runderlass der Gestapo Aachen vom 3. Februar 1941 wurde Zwangsarbeit für alle tauglichen jüdischen Männer von 17 bis 60 Jahren angeordnet. Arthur Gottschalk war 57, sein Sohn Kurt 19 Jahre alt. Beide waren mithin arbeitspflichtig. Ort oder Art ihres Einsatzes als Zwangsarbeiter ließen sich nicht feststellen. Am 22. März

1942 wurden die im Lager am Grünen Weg 12 befindlichen Juden per Sonderzug der Reichsbahn mit zirka 1000 Leidensgenossen aus unterschiedlichen Gegenden des Rheinlandes nach Izbica deportiert. Das Deportationsziel Izbica war ein unscheinbares Städtchen in Ost-Polen unweit von Lublin. Es lag so einsam in der baumlosen Ebene, dass es nicht einmal eines Zaunes um das örtliche Ghetto bedurfte. Als Eisenbahnknotenpunkt hatte Izbica den Beinamen „Drehscheibe des Todes“ erhalten, weil die Deportierten von Izbica aus auf die verschiedenen Vernichtungslager Maidanek, Chelmino und Sobibor verteilt wurden. Von Arthur und Bertha Gottschalk ist nicht bekannt, ob sie den Tod bereits im Ghetto von Izbica fanden oder ob sie von Izbica noch in eines der genannten Vernichtungslager gelangten, wo sie ermordet wurden. Kurt Gottschalk fand in Majdanek den Tod.

Herbert Gottschalk, in seiner neuen Heimat als Ingenieur tätig, erhielt nach seiner Einbürgerung in den USA im Januar 1943 seinen Einberufungsbefehl zur US-Army. Nach der Invasion in der Normandie am 6. Juni 1944 rückten die alliierten Streitkräfte zügig vor. Anfang September 1944 standen sie bereits an der deutschen Westgrenze, wo der „Technical Sergeant“ Herbert Gottschalk, als Sohn eines Viehhändlers mit Land und Leuten gut bekannt, die vergebliche Recherche nach seiner Familie begann. Aus Sorge um die gesuchten Angehörigen bemühte er sich, bei der Vorhut der vorrückenden

US-Army zu sein. Bis zum 10. April 1945 war sein Truppenteil, die 6. Motorisierte Division von General George S. Pattons III. Armee, bis nach Thüringen vorgedrungen, ohne auf Spuren von größeren Lagern zu stoßen. Am 11. April 1945 spürte die vierköpfige Besatzung eines zur Erkundung vorgeschickten Panzerspähwagens, dass ein größeres Lager in unmittelbarer Nähe sein musste. Der auf dem Vorhutfahrzeug mitfahrende Captain Frederic Keffer berichtete später zur Aufspürung des ersten durch Einheiten der US-Army entdeckten Konzentrationslagers:

„Da wir laufend auf SS-Angehörige und Menschen in Häftlingskleidung trafen, entschlossen wir uns zu einem südlichen Abstecher von ca. 3 Kilometern, wo ein von unseren Nachrichtenleuten vermutetes größeres Lager sein könnte. Wir hatten weder eine Vorstellung von der immensen Größe des Lagers, auf das wir stießen, noch von dessen unglaublicher Grausamkeit...“ Es war das Konzentrationslager Buchenwald, auf das die vier Männer gestoßen waren! Frederic Keffer und Herbert Gottschalk, der deutsch sprach, krochen durch ein Loch im Stacheldraht, während die Fahrer Hoyt und Ward beim Fahrzeug blieben.

O-Ton Keffer und Gottschalk: *„Wir wurden begeistert begrüßt von einer Riesenzahl der angeblich über 20.000 befreiten Häftlinge. Wir wurden an Armen und Beinen gepackt und unter unbeschreiblichem Jubel immer wieder hoch in die Luft geworfen. Am Ende wurde uns schwindlig! Dass die Menschen zu einer solchen Anstrengung ihrer ausge-*

zehrten Körper fähig waren, erschien uns wie ein mentaler Sieg über alle körperliche Schwäche.“ In den folgenden Tagen ging Frederic Keffer's und Herbert Gottschalk's Bericht durch die Weltpresse.

Aber mit der Erfassung des ungeheuren Ausmaßes, das der Massenmord an den europäischen Juden hatte, schwand der letzte Funke Hoffnung bei Herbert Gottschalk, Eltern und Bruder lebend wiederzufinden. Mit der schweren Ent-

scheidung, Eltern und Bruder für tot erklären zu lassen, wartete er noch 6 Jahre, bis zum Dezember 1951. Bei der US Army nahm Herbert Gottschalk im Februar 1946 seinen Abschied. Mit seiner Frau Eleanor Oppenheimer, 1921 in New-York geboren, gründete er eine Familie, die in der Kleinstadt Danbury, Bundesstaat Connecticut, lebte. Eleanor starb schon 1982, ihr Mann Herbert überlebte sie nur um 3 Jahre; er starb am 6. August 1985.

Rückblick auf den Weltgebetstag Simbabwe

Steh auf und geh! Simbabwe, ein Binnenstaat im südlichen Afrika ist auf Nothilfe angewiesen: Menschenrechtsverletzungen und Hungersnöte gehen auf das Konto des ehemaligen Diktators Mugabe.

Das Land ist hoch verschuldet, allein Deutschland hält Forderungen in Höhe von 750 Mio. Euro. Das deutsche Haushaltsgesetz sieht vor, dass bis zu 150 Mio. Euro Schulden in Gesundheit umgewandelt werden können. Dazu braucht es unser aller Unterstützung. Unterschreiben Sie auf der Seite www.weltgebetstag.de Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation im Land ist nahezu aussichtslos – so aussichtslos wie die Situation des kranken Menschen am Teich Betesda, der dort bereits seit 38 Jahren liegt. Die-
se Heilsgeschichte (Joh. 5, 2-9a) steht im



Mittelpunkt des Gottesdienstes und die Frauen aus Simbabwe fordern uns auf, angesichts der „Unmöglichkeiten“ – auch in unserem Leben – nicht zu resignieren, sondern den Blick auf die Möglichkeiten zu richten. Wir sollen uns nicht fürchten. Gott öffnet uns Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung. Also: „Steh auf und geht!“

Auch in unserer Kirche in Kornelimünster und in der katholischen Kirche St. Rochus in Zweifall kamen an die 100 Menschen zu Gebet, Gesang und Austausch zusammen. Es wurden in Kornelimünster 296,50 € und in Zweifall 247,60 € für Projekte der WTG-Organisation gesammelt. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben und ein herzliches Dankeschön an die beiden Vorbereitungskreise!

Kindermusical Bileam

Am 28. März sitze ich am Schreibtisch, seit zwei Wochen finden weder Schule noch Kinderchorproben statt und ich soll einen Artikel über die Kinderchor-Aufführung am 21. Juni schreiben. Kein Mensch weiß, ob wir dann wie geplant zum Musical einladen können. Aber ich kann Sie ja schon mal einladen, die spannende Geschichte zu lesen, um die es in unserem Stück geht: Bileam. Sie finden die Geschichte entweder als biblische Ballade in dem Buch „Der ganze Fisch war voll Gesang“ von Klaus-Peter Hertzsch unter dem Titel „Die Geschichte von Bileam und seiner gottesfürchtigen Eselin“. Oder in der Bibel am Rande der langen Exodus-Berichte im 4. Buch Mose ab Kapitel 22.

Da begegnen Sie König Balak, der Angst hat, dass das große Volk der Israeliten seinem kleinen Volk der Moabiter alles wegessen könnte. Sie lernen Bileam kennen, mit dem Gott nachts redet. Nach der zweiten Nacht im Gespräch mit Gott kommt die Lieblingsfigur der Chorkinder ins Spiel: Bileams Eselin. Im Unterschied zu ihrem Herrn hat sie einen Blick für Engel, und weil Bileam so begriffsstutzig ist, tut Gott ihr schließlich sogar den Mund auf. Am Schluss versucht König Balak drei Mal, Bileam dazu zu bewegen, das Volk Israel zu verfluchen, aber Bileam ruft jedes Mal einen noch wunderbareren Segen vom Berg ins Tal – dahin, wo das Volk Gottes lagert. „Da hat Bileam gezaubert“, sagt ein Chorkind, und ich zucke zusammen,



weil ich Sorge habe, dass die Kinder den christlichen Glauben mit Märchen oder Harry Potter vermischen. Aber dann denke ich, dass es gut wäre, wenn auch wir Erwachsene einem Segenswort Zauberkraft zutrauen würden, denn dann könnten wir mit Gottes Hilfe Berge versetzen und Krisen überwinden.

Und falls das Wunder passiert, dass der Kinderchor im Mai wieder proben kann, lade ich Sie ein, am **21. Juni** im Reisesegengottesdienst „Die Geschichte von Bileam und seiner gottesfürchtigen Eselin“ von Gerd-Peter Münden für Kinderchor, Sprecher und Instrumente mit zu erleben. Oder Ausschnitte daraus. *Anke Holfter*

Wochenend-Chor

Wenn sich die Situation bis Juni soweit entspannt hat, dass wieder Chorsingen möglich ist, sind alle, die gern singen, herzlich eingeladen zum Wochenend-Chor zu Trinitatis. Wir proben am Samstag, 6. Juni, von 10.30 Uhr bis 13 Uhr im Gemeindezentrum Kornelimünster und singen am 7. Juni um 11 Uhr im Gottesdienst. Eine Anmeldung ist nicht nötig, nähere Informationen bei Anke Holfter. Auf unserer Webseite wird rechtzeitig stehen, ob der Chor stattfinden kann. Der geplante ökumenische Bachkantaten-Gottesdienst am Pfingstmontag muss leider verschoben werden, weil sich die Durchführung zurzeit nicht mit dem Schutz der Gesundheit vereinbaren lässt.

Jugendgruppen

Gesprächskreis für ältere Jugendliche in Kornelimünster

MO 18 bis 20.30 Uhr (außer in d. Ferien)

Jugendgruppe in Zweifall

MI 18 bis 20 Uhr (außer in den Ferien)

Jugendband Zweifall

MI 20 bis 22 Uhr (außer in den Ferien)

Ex-Konfi-Treff in Kornelimünster

DO 18.30 bis 20.30 Uhr (außer i.d. Ferien)

Ansprechpartner:

Jugendleiter Achim Richter → S. 27



Knollenkids Kornelimünster

Montags

16.30 – 18 Uhr

6 bis 12 Jahre

Montags		Mittwochs
16.30 – 18 Uhr		16.30 – 18 Uhr
6 bis 12 Jahre		6 bis 12 Jahre
4. 5.	Wir gehen in den Wald	6. 5.
11. 5.	Wir bauen einen Staudamm	13. 5.
18. 5.	Wir bauen ein Tipi	20. 5.
25. 5.	Wir hören Geschichten	27. 5.
Pfingsten	Wir essen zusammen Eis	3. 6.
8. 6.	Wir bauen kleine Boote I	10. 6.
15. 6.	Wir bauen kleine Boote II	17. 6.
22. 6.	Wir schauen einen Film	24. 6.



Apfelkerne Zweifall

Mittwochs

16.30 – 18 Uhr

6 bis 12 Jahre

Kindergruppen




Verschiebung der Konfirmationen

Aufgrund des erlassenen Kontaktverbotes haben wir uns schweren Herzens entschieden, die Konfirmationen in diesem Jahr zu verschieben.


Wir denken sehr an unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihre Familien, die sich schon so lange auf ihren Festtag gefreut hatten.

Wir werden mit den Jugendlichen in Kontakt bleiben und hoffen, dass wir in der nächsten Ausgabe Ersatztermine veröffentlichen können. Dann drucken wir auch die Namen der Jugendlichen ab.



Gruppen in unserer Gemeinde


**Do Arbeitskreis
Bewahrung der Schöpfung**
 Termine unter kzwei.net
 Eckard Köppel  02408/80 880


Di Boule-Treff
 Ab 10 Uhr im Apfelhof in Zweifall.
 Inge Trümpener  02402/71147



Di Dies & Das
 26. Mai: Skat und Rommé
 30. Juni: Skat und Rommé
 jeweils von 15 bis 17 Uhr
 Petra Jentgens


Do Eine-Welt-Kreis
 Wir treffen uns am 14. Mai und am
 18. Juni jeweils um 18 Uhr.
 Irmgard Fischer  02402/30 201

**Di Eltern-Kind-Gruppe
„Kirchenmäuse“**
 9.45 bis 11.15 Uhr (außer in den Ferien)
 Ute Zinnen  02471/77 29 757


Mi Erwachsenentreff
 Wir treffen uns am 27. Mai und am
 17. Juni jeweils um 20 Uhr.
 Ellen Erichsen, % Gemeindebüro

Fr Erzählcafé
 Wir treffen uns am 15. und 29. Mai
 sowie am 12. und 26. Juni jeweils von
 15.30 bis 17.30 Uhr.  Petra Jentgens


Fr Fidele Senioren
 Treffpunkt jeweils 1. Freitag im Mo-
 nat um 9.30 Uhr am Gemeindezent-
 rum in Kornelimünster mit Einkehr
 nach der Unternehmung.
 Michael Wiese  02408/58417

Mi Forum: Glaube(n) im Gespräch
 Wir reden über Grundthemen des
 christlichen Glaubens am 27. Mai und
 24. Juni jeweils von 20 bis 21.30 Uhr.
 Rolf Schopen

Mi Frauenhilfe → S. 24
 9.45 Uhr bis 11.45 Uhr
 Petra Jentgens oder
 Anne Thormählen  02408/34 07

Mo Frühstücksbasteln
 Am 18. Mai sowie 8. und 29. Juni je-
 weils von 9.30 bis 11.30 Uhr.
 Petra Jentgens

So Gemeindebücherei
 Geöffnet jeden Sonntag nach dem
 Gottesdienst, also etwa von 12 bis
 12.30 Uhr, mittwochs von 17 bis 18 Uhr
 (außer in den Ferien) und beim
 Gemeindemittwoch.

Mi Gemeindemittwoch → S. 24
 10 bis 12 Uhr mit anschließendem ge-
 meinsamen Mittagessen.
 Petra Jentgens



Telefonnummern, die hier nicht ange-
 geben sind, finden Sie auf Seite 27.



Alle Termine unter dem Vorbehalt, dass nach dem 3. Mai 2020 wieder Gruppenzusammenkünfte möglich sind.

Di Gesprächskreis „Glauben leben in Lebenskrisen“

Wie ist es mit dem Glauben in schwierigen Zeiten? Was gibt Menschen Halt?
12. Mai und 9. Juni von 19.30 bis 21 Uhr

Petra Jentgens

Di Kinderchor

17 bis 17.45 Uhr (außer in den Ferien)

Anke Holfter

Mo Kirchenchor

20 bis 21.30 Uhr (außer in den Ferien)

Frank Hecht c/o Gemeindebüro

Di Literaturkreis

Wir lesen jeweils um 20 Uhr
5. Mai: „Gott wohnt im Wedding“ von Regina Scheer
16. Juni: „Ein Lied für die Geister“ von Louise Erdrich

Elke Greven 02408/3799

Mo Malen mit Pastellkreide

Wir treffen uns ab dem 24. Mai bis zum 30. Juni jeweils montags von 9.30 bis 11 Uhr. Mit diesem Kurs wird der Kurs von März/April weitergeführt.

Gabriele Leuchter c/o Gemeindebüro

Do Ökumenischer Bibelkreis

Am 7. Mai und 4. Juni jeweils um 19.30 Uhr.

Rolf Schopen

Di Seniorengymnastik

10.30 bis 11.30 Uhr (außer in den Ferien). Anmeldung erforderlich!

Petra Brilon 0241/9204647

Di Strickkaffee

Ab 9.30 Uhr – herzliche Einladung zu Gespräch, Kaffee und „Nadelspiel“. Es wird wieder gestrickt!

Michaela Eimler 02402/73093

So Suppe für Singles

31. Mai und 28. Juni (immer am letzten Sonntag des Monats nach dem Gottesdienst)

Axel Schmeitz 02408/2895

Di Wer spielt mit?

Ab 9.30 Uhr im Gemeindehaus in Zweifall

Petra Jentgens

Mi Yoga für Jedermann

9.30 bis 11 Uhr (außer in den Ferien). Anmeldung erforderlich!

Ute Dürselen 02408/58956

Do Yoga, heiter und entspannend

9 bis 10.30 Uhr (außer in den Ferien). Anmeldung erforderlich!

Dörte Kappler, % Gemeindebüro

Mo Zeit der Stille

Von 19 bis 19.45 Uhr im Raum der Stille (außer in den Ferien)

Christa Schumacher 02408/6761

■ Alle Gruppen mit blauer Überschrift treffen sich im Evangelischen **Gemeindehaus Zweifall**, Apfelhofstraße 4 (52224 Stolberg).

■ Alle Gruppen mit roter Überschrift treffen sich im Evangelischen **Gemeindezentrum Kornelimünster**, Schleckheimer Straße 14 (52076 Aachen).

GemeindeMittwoch

in Kornelimünster

10 Uhr Morgengebet, anschließend ...

6. Mai Skat, Rommé und andere Spiele

20. Mai Kreuzweg-Bilder von Heiner Scholl

3. Juni Die geheimnisvolle Minusch — Film nach dem niederländischen Kinderbuch-Klassiker von Anna M. G. Schmidt

17. Juni Paula Modersohn-Becker – Leben und Werk
— J. Schnakenberg und P. Jentgens

12 Uhr Mittagsgebet und gemeinsames Essen

Außerdem sind der Eine-Welt-Stand und die Bücherei geöffnet. Herzliche Einladung!

 *Petra Jentgens* → S. 27



Alle Termine unter dem Vorbehalt, dass nach dem 3. Mai 2020 wieder Gruppenzusammenkünfte möglich sind.

Frühstückstreff / Frauenhilfe

Mittwochs in Kornelimünster

Zweimal im Monat laden wir gemeinsam mit der Frauenhilfe mittwochs alle Menschen ab 60 Jahren ein, das Miteinander in unserer Gemeinde zu genießen, sich auszutauschen und über die unterschiedlichsten Themen etwas zu erfahren und miteinander ins Gespräch zu kommen.


Immer um 9.45 Uhr Morgengebet und Frühstück. Der Vormittag endet um 11.45 Uhr. Herzliche Einladung!

13. Mai: Karten- und Brettspiele

27. Mai: Frühlingslieder und -gedichte

10. Juni: Wasser: lebensnotwendig und kostbar

24. Juni: Kopfgeschichten – was Haare erzählen

 *Anne Thormählen und Petra Jentgens*

Aus Datenschutzgründen finden
Sie diese Personenlisten nicht in der
Internet-Ausgabe des Gemeindebriefs

Taufe

Beerdigungen



Aus Datenschutzgründen finden Sie diese Personenlisten nicht in der Internet-Ausgabe des Gemeindebriefs

■ *Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Geburtstag hier erscheint, melden Sie sich bitte rechtzeitig im Gemeindebüro.*

■ Zusätzlich zu den regulären Kollekten gingen von Januar bis März 2020 1.524,09 Euro **Spenden und Kollekten bei Amtshandlungen** ein.

■ Der Spendenstand für das **Kirchendach Zweifall** / Erhalt der Zweifaller Kirche beträgt 41.227,96 Euro → S. 12.

Anschriften

Evangelisches Gemeindezentrum in Kornelimünster

Schleckheimer Straße 14
→ Kontakt siehe rechts, Gemeindebüro

Evangelische Kirche in Zweifall

Apfelhofstraße 2 - 4
→ Kontakt siehe rechts, Gemeindebüro

Pfarrer Rolf Schopen

Stockemer Str. 23, Breinig
☎ 02402 / 70 99 767
✉ rolf.schopen@ekir.de
Dienstfreie Zeit: montags

Pfarrerinnen Ute Meyer-Hoffmann

Am Wingertsberg 40, Breinig
☎ 02402 / 10 21 64 3
✉ ute.meyer-hoffmann@ekir.de
Dienstfrei: Fr. ab 12 Uhr und Mi.

Küster Kornelimünster

Christian Meyer ☎ 02408 / 928 924
oder 0152 / 538 440 43
✉ meyer@kzwei.net
Dienstfreie Zeit: montags

Küster Zweifall

Andre Ullrich ☎ 02402 / 7 25 45
oder 0176/384 248 64 (Gemeindehaus)
✉ ullrich@kzwei.net
Dienstfreie Zeit: montags

Kirchenmusikerin

Anke Holfter
☎ 02402 / 124 64 62
✉ holfter@kzwei.net

Diakonie

Petra Jentgens
☎ 02402 / 126 126 8
✉ jentgens@kzwei.net

Jugendleiter

Joachim Richter
☎ 02408 / 7 270 257
✉ richter@kzwei.net

Gemeindebüro

Schleckheimer Straße 12
52076 Aachen (Kornelimünster)
☎ 02408 / 32 82 ☎ 02408 / 61 99
✉ info@kzwei.net

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr

Verwaltungsangestellte

Claudia Bungenberg
✉ bungenberg@kzwei.net

Spendenkonto

Bank Sparkasse Aachen
IBAN DE97 3905 0000 1072 9631 74
BIC AACSD33

Fahrtage siehe
Gottesdienstplan



Abfahrt Kirchenbus

- 10.20 Breinigerberg Schule
- 10.22 Breinig Sparkasse
- 10.23 Breinig Zur Heide
(an der Gaststätte Zum Rasch)
- 10.25 Breinig Stockemer Straße **NEU**
- 10.27 Walheim Montebourgstraße
(Bushaltestelle „Walheim“ Richtung Schleckheim)
- 10.33 Schleckheim Nerscheider Weg
(an der Kindertagesstätte)
- 10.36 Oberforstbach Nerscheider Weg
(gegenüber Ginkgo Pflegedienste)
- 10.40 Oberforstbach Oberforstbacher
Straße (in Höhe der Sparkasse)
- 10.45 Kornelimünster Evang. Kirche
- 12.25 Rückfahrt

Datum	Zweifall 9.15 Uhr	Kornelimünster 11.00 Uhr
3.5. Jubiläe	Schopen ☞	Schopen ☞ 🚌
9.5. Samstag	18.00 Meyer-Hoffmann	—
10.5. Kantate	—	Meyer-Hoffmann
17.5. Rogate	Wussow	Schopen u. Vorbereitungsk. ☞ Familiengottesdienst ☞
21.5. Christi Himmelfahrt	11.00 Ertel ☞	—
23.5. Samstag	18.00 Meyer-Hoffmann	—
24.5. Exaudi	—	Meyer-Hoffmann u. Team mit Begrüßung der neuen KonfirmandInnen
31.5. Pfingstsonntag	Schopen ☞	Schopen ☞ 🍲
7.6. Trinitatis	Fenske ☞	Fenske ☞ 🚌
13.6. Samstag	18.00 Meyer-Hoffmann	—
14.6. 1. So. nach Trinitatis	—	Meyer-Hoffmann
21.6. 2. So. nach Trinitatis	—	Schopen/Meyer-Hoffmann u.V. ☞ Reisesegengottesdienst → S.9 ☞
27.6. Samstag	18.00 Meyer-Hoffmann	—
28.6. 3. So. nach Trinitatis	Freizeitgelände Walheim 12.30 Meyer-Hoffmann u.V. ☞ Ökumenischer Gottesdienst → S.12	Meyer-Hoffmann 🍲
5.7. 4. So. nach Trinitatis	Meyer-Hoffmann ☞	Meyer-Hoffmann ☞ 🚌
11.7. Samstag	Sünner	—
12.7. 5. So. nach Trinitatis	—	Sünner

☞ = Abendmahl ☞ = Kirche mit Kindern 🍲 = Suppe für Singles 🚌 = Kirchenbus → S.27

Seniorenzentrum Kornelimünster Donnerstag 10.30 Uhr	Altenheim Venwegen Freitag 10.30 Uhr	Seniorenzentrum Walheim Donnerstag 17 Uhr	Seniorenzentrum Breinig Donnerstag 10.30 Uhr
14. Mai: Meyer-Hoffmann	8. Mai: Meyer-Hoffmann	<i>fällt aus wegen Christi Himmelfahrt</i>	<i>nach Absprache</i>
<i>fällt aus wegen Fronleichnam</i>	12. Juni: Schopen	18. Juni: Schopen	<i>nach Absprache</i>

Kinderbibelmorgen mit dem Kibimo-Team

Samstag, 9. Mai und 13. Juni, 10-12 Uhr im Gemeindehaus Zweifall



Bei Redaktionsschluss konnten wir noch nicht absehen, ab wann und in welchen Kirchen wir in unserer Gemeinde wieder Gottesdienste feiern können. Auch die Frage, ab wann wir wieder das Heilige Abendmahl feiern können, ist zum jetzigen Zeitpunkt völlig offen. Sobald wir Genaueres wissen, werden wir Sie über unsere Homepage und unsere Schaukästen informieren. Solange noch keine Gottesdienste möglich sind, laden wir Sie sonntags und mittwochs um 11.00 Uhr zu unseren **Online-Andachten** auf **www.kzwei.net** ein.